

3
Bruggen, 9. Mai. 24

ent.

lieber Karl, Eben war der Brief an dich ab, als dieser dringliche zweite Warnruf von Brummer eintraf. Du wirst da entscheiden müssen; ich habe Brummer vorläufig folgendes geantwortet:

- „Horn ist ein Kanak, aber immerhin er erhebt sich doch weit über das ganze theolog. u. relig. Flachland, das ringsum wahrzunehmen ist. Dass er sogar ein wenig säuft, wie Schrenk anzudeuten scheint, spricht in diesem Fall zwar nicht gerade für, aber auch nicht entscheidend gegen ihn. Fast möchte ich sagen: lieber noch das als der moderne pietistische Betriebspfarrer! es könnte ja auch aus einer gewissen demonstrativ-geäußerten Einsicht heraus geschehen! Aber lassen wir das. Der Aufsatz über K. war sicher nicht schlecht, ungerichtet natürlich, aber
- warum sollen wir unsern Lesern nicht auch einmal etwas Ungesichertes vorsetzen? Und meinst du nicht: bei Schrenk sei allerlei pietist. Ressentiment im Spiel, u. zum pietistischen Käse im Fall Vilmar noch das neudeutsche. Denn - was mit Vilmar stehen, wie will, im Weltkrieg u. in der Stellung z. preuss. Staat hat z. die hess. Penitenz, die auf V. schwört, ganz ausgezeichnet gehalten. Ihr Früherer Schrenk hat da einige Einsichten, die man wohl

bei den Bethellenten vergeblich suchen würde. ... Es besteht u. U. die Notwendigkeit, durch relative Parteinahme den „Andern“ so zu denken zu geben, dass sie n. mehr recht draus kommen & nun erst zu merken beginnen, dass wir & sie „es“ vielleicht immer schon anders gemeint haben. Der überspannte Antbegriff ist mir an Schlink bekannt. Aber was das Gottesgnadenkönigtum betrifft, so ist es wirklich u. so undialektisch gemeint, wie du es zu sehen scheint; das ist eben das Gute an diesen Leuten, dass sie in sehr deutlichem Unterschied zu den modernen Lutheranern & Wilhelminern den Altar sehr entschieden über den Thron stellen & dafür allerlei auf sich nehmen. Das mag den Deutschen unsympathisch sein. Aber es ist etwas von schlechtem Gewissen dabei, wenn sie hier von „verpolitisierten Orthodoxie“ reden. Ich glaube, es sei nicht das Lächerliche, wenn wir hier zum Argerniss sogar der wackern Schrenk die Seite der Sache gut finden. Dass die Kohlbrüggelnde eine kleine & etwas verrottete Gesellschaft sind, ist uns n. unbekannt. Aber warum sie n. ein Mal zu Worte kommen lassen? Schrenk in Ehren, aber er gehört doch auch zu grossen modernen pietist. Clique (Frucherverlagsschreibentum?), die alles auf ihre Kanäle leiten möchte. Dem gegenüber sind wir steinern „orthodox“, & den

Orthodoxen gegenüber rufen wir Boerbeck! Bultmann!
Das ist „reale“ Dialektik des Lebens selber. Wie will
mans anders machen?!... "

So weit. Das schließt natürlich nicht aus, dass du
den Vikarieraufsatz, falls er wirklich gar zu kahne-
büchsen ausfällt, doch noch zurückweist. Aber
so einfach gehen wir nicht nach. Kohlbr. war
gut, ich habe jenes Stück Abendmahlspredigt, das
Horn abdruckt, tel quel als Hauptstück meiner
Abendm.-liturgie verwendet. Das mit dem Bon
vivant könnte allerdings wahr genug sein: denke
nur an den Helgen mit dem schönen Bart! auch
seine deutliche antinomistische Tendenz ist ver-
dächtig (keine Heiligung!) & die allerhöchsten
Schwüren sonst, die er etwas allzu selbstbewusst
von sich vorträgt -- aber das alles sagt zunächst
nur, dass er Format hat, & dass es sich lohnen
würde, ihn wirklich in persona einmal zu besichtigen.
Unter dem auch im Café, als Kandidat Dehn ihn
besuchen wollte!! Immerhin - er ist zum mindesten
ein Kanj: - „aus der Kneipe in die Kirche“ ist ^{wirklich} ~~gar~~
ein etwas ungewöhnlicher Heilsweg; falls ihn
unser Freund wirklich beschritte, dürfte er je-
denfalls künftig nicht mehr über Dostojewski
mühsäffern! Vielleicht wäre eine direkte „kleine
Anfrage“ bei ihm zu erwägen?! Oder meint er
damit die „Wüste“, in der auch wir noch enden

werden?! - ein Stammtisch in Göttingen & Bruggen?!
Dazu eine kräftige Gnadentheologie?!
Auf!

Ich bin gespannt, welches vom Fortgang deiner
dogmat. Gratwanderung zu vernehmen. Was du von
der Trinitätslehre schreibt, verstehe ich gut. Kutter
sicht uns punkto Christologie in der Gefahr des
Doketismus. Und es mag etwas dran sein. Wenn ihm
nun seine heillos romantische Sprache nicht in
die Gefahr des Monismus brächte. Gemeint ist er
nicht bei ihm. Es waren merkwürdige Tage: ich
saß stundenlang pfeifend im Stuhle & liess
den Hören ruhig auf & wiedergehen & machte was
er sagte in meine Begriffe einzudenken & daran
zu prüfen. Wenn man rehaft hin hörte & ihn
ruhig auch einiges zweideutige sagen liess (wobei
ich höchstens etwa durch die Zähne pfeiff), so war
doch zu merken, daß ihm neuerdings etwas Ernst-
licher plagt & in ihm heibt. Deswegen kam er ja
wohl auch. Er wird Lüge haben, es mit seinem
falschen „Lebensstil“ zum Ausdruck zu bringen,
aber es ist da.

Eben kommt unser Konfirmationsbüchlein aus der Druckerei. Ich lege es bei. Es ist eine bescheidene Gabe. Bei uns kommt als Sprungbrett die Einleitung - Wolf zu Ehren!

Merzlich!

Dein Erhard

Schild brummt mich zu Unrecht an: erst das erste Mal, das er mich um die Vorlesung bittet. Aber der Feisterfrühling um ihn her ist wirklich erpreulich! Diese „Gerichtshen“, die dein Wort gezeugt hat, können dich trösten über